



Gemeinde brief

Evangelische Kirchengemeinde

**Wunderthausen-
Diedenshausen**

**April
2015
bis
Mai
2015**



Ist er oder ist er nicht...

auferstanden? Mit dieser Frage, ob Jesus Christus vom Tod auferstanden ist, steht oder fällt der christliche Glaube. Dass jemand von den Toten aufersteht, ist ein unerhörtes, unvergleichliches Geschehen. Im 18. Jahrhundert behauptete ein Lehrer, die Auferstehung Jesu sei ein Betrug seiner Anhänger. Schon rein historisch gedacht, ist dies freilich wenig wahrscheinlich. Mit einer Lüge kann man vielleicht eine gewisse Zeit leben, aber sich auf diese Weise auf Dauer froh zu machen, das klappt nicht. Dass das Leben der ersten Anhänger Jesu komplett verändert wurde, und zwar gegen deren eigene Pläne und Stimmungen, das kann nicht eine von ihnen selbst erdichtete Geschichte verursacht haben. Hier muss etwas von außen auf die Anhänger Jesu eingewirkt haben. Nur so ist erklärbar, dass diese kleine, durch den Tod Jesu völlig deprimierte Gruppe von Menschen aus ihrer Lethargie gerissen wird und sich vor die Türen wagt. Dem entspricht auch, dass nach den Texten des Neuen Testaments die Anhänger Jesu keineswegs direkt in Freude ausbrechen, als hätten sie das Ereignis Auferstehung schon erwartet. Vielmehr erschrecken sie heftig. Der Glaube, dass es sich bei dem, was den Anhängern Jesu hier widerfahren ist, um die Auferstehung Jesu handelt, ist nicht das Naheliegendste. Nach den neutestamentlichen Texten – natürlich setzen sie die Deutung als Auferstehung bereits voraus – ist es so, dass der auferstandene Jesus selbst seine Anhänger zu diesem Glauben bringt; erst dann glauben sie. Nur Gott selbst kann verschlossene Herzen öffnen.

Ein Beweis für die Wahrheit der Auferstehung ist das naturgemäß nicht. Alle Bilder und Vergleiche, die für das Ostergeschehen angeführt werden, sind keine Beweise: der Frühling, wo das Leben wieder aufzublühen beginnt, nachdem es sich im Herbst zurückgezogen hat; die physikalische Tatsache, dass Energie im Universum nicht verloren geht. Ostern ist mehr und anderes als der Frühling, mehr und anderes als ein physikalischer Prozess. Es ist der Einbruch Gottes in diese Welt, den die Welt, wir Menschen von uns aus nicht erschließen, sondern nur empfangen können. Es ist der Einbruch Gottes in das Räderwerk von Tod und Schuld, das Zurechtbringen der Menschen durch Gott selbst in der Gestalt seines Sohnes. Gott will in seiner Liebe, dass die geplagten Menschen zu ihrem durch Schuld und Verletzungen verlorenen Recht gebracht werden. Gottes Liebe will mit ihren Geschöpfen zu ihrem Ziel kommen, zum Leben, zu einem Leben, das ganz von Gottes Geist bestimmt ist und das, das war, das gelebte Leben in all seinen Beziehungen, mit einbringt und vollendet – das schließt die leibliche Auferstehung im

Letzten ein, denn unser Körper gehört zu uns als Person. Diese Liebe Gottes aber kommt zum Ziel durch den auferstandenen Christus.

Dass der Tod in unserer Welt nicht das letzte Wort hat, das erfahren wir höchstens in Anfängen und Spiegelungen. Aber es gibt sie, wenn Menschen, die lange zerstritten oder verfeindet waren, zueinander finden, wenn etwa griechische und türkische Zyprioten sich gemeinsam der Vergangenheit stellen und die sterblichen Überreste Vermisster sichern, ihre Namen ins Gedächtnis rufen. Dann geschieht abbildlich in irdisch-begrenzter Weise das, was Gott mit seinen unendlich größeren Möglichkeiten, in voller Wirklichkeit mit Ostern anvisiert: Die Toten bleiben nicht tot, das abgebrochene, stets bruchstückhafte und schuldbesetzte Leben wird geheilt, vollendet, in seine ursprüngliche, von Gott ihm zuge dachte Würde gesetzt. Die Liebe setzt sich wieder durch. Dass Ostern möglich ist, dass die Wirklichkeit größer ist als das, was sichtbar und messbar ist, ein Zeichen dafür ist das Wesen menschlicher Liebe, die es immer wieder überraschend und gegen alle Erwartungen schafft, sich nach oft langer Beziehungslosigkeit und Streit wie eine Pflanze auch durch dicksten Asphalt durchzudringen.

Es grüßt Sie herzlich Pfr. Dr. Detlef Metz

Änderung der Vakanzvertretung in der Kirchengemeinde

Der Kreissynodalvorstand unter Leitung von Superintendent Berk hat in seiner Februarsitzung beschlossen, dass die Vakanzvertretung ab dem 1. April durch Pfarrer Dr. Detlef Metz, der bislang bereits Vorsitzender des die Geschäfte der Kirchengemeinde führenden Bevollmächtigtengremiums (BVG) ist, wahrgenommen werden soll. Vakanzvertretung heißt: Er ist künftig der Ansprechpartner für Taufen, Trauungen und Beerdigungen und er koordiniert in Zusammenarbeit mit dem BVG die Gottesdienste der Kirchengemeinde. Die Neuregelung bezieht sich nur auf diese Bereiche. Bestehende Kooperationen mit anderen Kirchengemeinden sind davon nicht berührt.

Diese Änderung erfolgte aus rein organisatorisch-pragmatischen Gründen. Sie ist – entgegen allen anderslautenden, hier und da umlaufenden Aussagen – mitnichten eine Entscheidung gegen eine künftige Zusammenarbeit oder eine eventuelle Vereinigung mit der Lukas-Kirchengemeinde. Vielmehr hat sich gezeigt, dass es besser ist, wenn Vorsitz im BVG und Vakanzvertretung in einer Hand liegen, da so

Reibungsverluste vermieden werden können. Dass eine zukünftige enge Kooperation mit der Lukas-Kirchengemeinde, eventuell sogar eine Vereinigung beider Gemeinden nach wie vor eine reale, echte und ernsthaft in Erwägung gezogene Option für die Kirchengemeinde Wunderthausen-Diedenshausen ist, haben auch die beiden Bezirksversammlungen gezeigt, deren Voten in diesem Gemeindebrief aufgeführt werden. Ja, gerade weil dies eine realistische Option ist, ist es paradoxerweise besser, wenn die Vakanzvertretung nicht durch den Pfarrer der Lukas-Kirchengemeinde wahrgenommen wird, um – für beide Seiten – möglichen Druck herauszunehmen. Die Diskussionen bei den Bezirksversammlungen belegen, was auch dem BVG in seiner Arbeit deutlich geworden ist: Für eine so weitreichende, endgültige Entscheidung, wohin die Gemeinde sich orientiert, braucht es Zeit und Ruhe. Dies sieht auch der Kreissynodalvorstand so und wird daher nach der nächsten Synode Gespräche zwischen den Presbyterien initiieren, die von außen moderiert werden. Dass die Gemeinde sich verändern, bewegen muss, ist unabdingbar. Auf keinen Fall bedeutet die Änderung der Vakanzvertretung, dass es wieder so ist wie früher, dass noch einmal ein eigener Pfarrer präsent ist. Dies wird bei einer der Gemeinde rechnerisch zustehenden 1/3-Pfarrstelle definitiv nicht wieder der Fall sein.

Mit der Änderung der Vakanzvertretung geht eine Änderung der Gottesdienste einher: Statt bislang eines Gottesdienstes an einem Sonntag im Monat, der nacheinander in beiden Orten gefeiert wird, wird es nun an zwei Sonntagen im Monat Gottesdienste geben, jeweils an einem der beiden Ortschaften. Diese Neuregelung, die in Absprache mit dem Superintendenten getroffen wurde, soll die Verbindung beider Orte der Kirchengemeinde zueinander stärken. Nehmen Sie dies bitte wahr und besuchen Sie auch die Gottesdienste in der jeweils anderen Ortschaft!

An dieser Stelle dankt das BVG Pfarrer Dr. Ralf Kötter ganz herzlich für seinen Dienst in der Kirchengemeinde.

Pfarrer Metz ist telefonisch zu erreichen unter 0170-8208657 und 06452-6502.

Geburtstage

Allen Jubilarinnen und Jubilaren gratulieren wir recht herzlich und wünschen Gottes Segen und Geleit im neuen Lebensjahr!

April

01.	Ida Kleinwächter	81 Jahre
01.	Gertrud Höfer,	88 Jahre
01.	Gertrud Womelsdorf,	76 Jahre
03.	Anna Müsse,	82 Jahre
04.	Elfriede Riedesel,	92 Jahre
05.	Adolf Benfer,	76 Jahre
12.	Wilhelm Homrighausen	86 Jahre
13.	Georg Riedesel,	89 Jahre
16.	Robert Riedesel,	77 Jahre
19.	Wilhelmine Homrighausen,	86 Jahre
20.	Hilda Riedesel,	97 Jahre
21.	Adolf Womelsdorf,	77 Jahre
21.	Otto Kuhn,	85 Jahre
22.	Erika Dienst,	86 Jahre
27.	Herta Schneider,	92 Jahre

Mai

03.	Lina Mangen	90 Jahre
08.	Renate Dienst	77 Jahre
08.	Joachim Strackbein,	71 Jahre
09.	Elfriede Gernand,	87 Jahre
09.	Helmut Riedesel,	76 Jahre
11.	Werner Frank,	78 Jahre
11.	Erika Weber,	81 Jahre
11.	Ruth Trapp	77 Jahre
14.	Wilhelm Riedesel,	80 Jahre
15.	Margarete Lauber,	77 Jahre
18.	Hedwig Staubus,	92 Jahre
21.	Erhard Schürmann,	73 Jahre
24.	Hildegard Wahl,	77 Jahre
25.	Waltraud Rau,	77 Jahre
27.	Heinz Homrighausen,	77 Jahre
29.	Elfriede Strackbein,	82 Jahre
29.	Horst Sowade,	84 Jahre
29.	Frieda Wolf,	89 Jahre

Gottesdienste

April

Freitag, 3. April **Karfreitag**

Diedenshausen (**Kirche!**) 9 Uhr mit Abendmahl

Montag, 6. April **Ostermontag**

Wunderthausen 10 Uhr mit Taufen

19. April Diedenshausen (**Kirche!**) 10 Uhr

Mai

17. Mai Wunderthausen 10 Uhr Konfirmation

24. Mai **Pfingstsonntag**

Diedenshausen 10 Uhr mit Abendmahl

Donnerstag, 14. Mai, **Himmelfahrtstag**

Einladung in die Gottesdienste der umliegenden Gemeinden

Pfingstmontag, 25. Mai, 11 Uhr: Zentralgottesdienst des Kirchenkreises Wittgenstein im Abenteuerdorf Wittgenstein, Wemlinghausen (ehemaliges Freizeitzentrum)

Kindergottesdienste: in Diedenshausen, Alte Schule,

12. April **9 Uhr, mit Frühstück;**

26. April; 10. Mai; 24. Mai; jeweils um 10 Uhr

Weitere Termine:

Jubiläumskonfirmation: 21. Juni in Wunderthausen

Silberne Konfirmation: 13. September in Diedenshausen

Konfirmation am 17. Mai 2015

Wir begrüßen unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden und wünschen ihnen Gottes Segen und Geleit für ihren weiteren Lebensweg!



Lukas Hollenstein
Diedenshausen,
Zum Seibelsbach 6



Fabian Müsse
Diedenshausen,
Zur Saale 3



Ludwig Winter
Wunderthausen,
Dorfweg 1



Janek Bätzel
Wunderthausen
Hallenberger Str.12



Viktoria Dienst
Diedenshausen
Zum Heiligenholz 1



Annika Marburger
Diedenshausen
Steinert 16

*Du hast uns, Herr, gerufen, dein Eigentum zu sein.
An deines Altars Stufen, Herr, segne selbst uns ein.
Dein Reich kommt uns auf Erden in Jesus Christus nah.
Wir wollen Christen werden mit unsrem eignen Ja.
Detlev Block*

Bezirksversammlungen in Wunderthausen und Diedenshausen

Liebe Gemeindemitglieder,

im Januar haben wir die angekündigten Bezirksversammlungen durchgeführt.

Hier wurden einige Informationen zur künftigen Entwicklung der Kirchengemeinde vorgetragen. Ich möchte sie hier noch einmal wiedergeben.

Die Fakten

Bei der in unserer Landeskirche geforderten 2300-2500 Gemeindemitgliedern pro Pfarrstelle bleibt bei 778 Mitgliedern 1/3 Pfarrstelle für uns übrig.

Wir wollten von Ihnen wissen:

-Was muss ein Pfarrer weiterhin tun?

-Was kann die Gemeinde übernehmen?

-Welche pfarramtlichen Dienste könnten ganz wegfallen?

Als Möglichkeiten für die weitere Gemeindeform sehen wir als Bevollmächtigtenremium folgende Möglichkeiten:

-einen Zusammenschluss mit der Lukasgemeinde,

-einen Zusammenschluss mit der Gemeinde Bad Berleburg,

-ein Kirchspiel, d.h. mehrere selbständige Gemeinden würde sich ein Team von Pfarrern, das stärkenorientiert arbeitet, teilen.

Wir haben Sie gebeten ihre Ergänzungen, Vorschläge und Wünsche vorzutragen oder aufzuschreiben.

Die Beiträge, die uns schriftlich vorliegen, haben wir im Folgenden abgedruckt.

Es ergaben sich in der Veranstaltung noch Fragen, die wir nicht beantworten können. Wir haben sie an den

Superintendenten und die Finanzabteilung weitergeleitet. Die bisher bei uns eingegangenen Antworten leiten wir hier weiter.

Tanja Lauber für das Bevollmächtigtenremium

Bad Berleburg – Vorteile:

- Warum wird eine Kooperation mit der KiGem Bad Berleburg nicht verstärkt?
- Sollen die Kinder nach der Schule in Bad Berleburg noch nach Elsoff (zum KU) gefahren werden?
- Bad Berleburg hat 3 (2) Pfarrstellen, 1 Kirchengemeinde kommt dazu
- = gute Arbeitsteilung möglich
- KU klappt in Bad Berleburg hervorragend

Bad Berleburg – Nachteile:

- (sowohl zu BLB als auch zu Lukas)
- Die Entscheidung sich der Lukasgemeinde oder der Gemeinde Bad Berleburg anzuschließen, sollte unabhängig von der Person der Pfarrerin oder des Pfarrers sein. Das scheint jedoch in der aktuellen Situation nicht der Fall zu sein.
- Man sollte die Zusammenlegung nicht an einer Person festmachen!

Lukas – Vorteile:

- Wenn ein Pfarrer / eine Pfarrerin der „Lukas“ Gemeinde mit 7 Dörfern überlastet sein sollte, dann doch auch eine Pfarrerin / ein Pfarrer der Bad Berleburger Gemeinde, die sehr viel größer ist, zumal auch Girkhausen sich noch anschließen will.
- Einer Gemeinde bestehend aus 7 Dörfern (Lukas Gemeinde) anzugehören, dürfte dem Wunsch nach größerer und beachteter Mitarbeit mehr entgegenkommen als in einer viel größeren Stadtgemeinde (Bad Berleburg) unscheinbar am Rande zu stehen.
- Mit einer guten Jugendarbeit sichert sich die Kirche Ihre Zukunft! „Lukas“ leistet beispielhafte Jugendarbeit und gilt daher als starker Kandidat um die Jugend in der Kirche zu halten.
- Für Zusammenschluß der „Lukas“ Gemeinde
- Wenn die Möglichkeit besteht, mit Elsoff zu fusionieren anhand der Zahlen, bin ich dafür
- Ich bin für den Anschluss an eine Kirchengemeinde wie z. B. Die Lukasgemeinde in Elsoff. Pfarrer Dr. Kötter ist ein fleißiger Pfarrer mit guten Ideen, der die Leute begeistern kann. Geographisch würde Elsoff auch zu Diedenshausen-Wunderthausen passen. Dr. Kötter geht neue Wege und vertritt gute Gedanken und Wege.
 - Für Zusammenschluß Lukas: - Kinder u. Jugendarbeit vorbildlich;- ältere Generationen zum Umdenken

bewegen: persönliche Gespräche; - mehr Ehrenamt in den Gemeinden; - Beteiligung heute eher mangelhaft.

– Für Lukasgemeinde! - großer Vorteil: Pfarrer Kötter leistet große Jugendarbeit, die von den Kindern sehr positiv aufgenommen wird = Folge: das Interesse an der Kirche bleibt = zukünftige Kirchgänger – Zukunft wichtig

– + Brief!

–

– Lukas Gemeinde ... Wieviele Gemeinden? 1 Pfarrstelle für 2300 Gemeindglieder

Lukas – Nachteile:

– Elsoff keine Alternative, da mit großer Wahrscheinlichkeit der demographische Wandel zur gleichen Diskussion in ein paar Jahren führt.

– Lukasgemeinde – nein / Pfarrer ist jetzt schon überlastet

– Die Nachhaltigkeit der Gemeindeglieder muss klar sein (nicht in x- Jahren wieder überlegen, wenn 50 Personen fehlen sollten)

– Viele, auch abwesende Gemeindeglieder lehnen Pfr. Kötter aus unterschiedlichen Gründen ab.

– KU3 warum? Kinder werden erst mit 14 konfirmiert

– Lukas-Gemeinde + Wu/Die bei ungefähr 2500 Gem.Gliedern?! - zukunftsfähig?

Kirchspiel – Vorteile / Fragen:

– Alles nach Berleburg?! (Dörfer von Aue bis Wunderhausen)

– bei Bedarf Pfarrer einsetzen

– Eigenständigkeit bleibt

– Gibt es überhaupt genug freie / Interessierte Kirchengemeinden für ein Kirchspiel?

– Wer müsste „mindestens“ in der näheren Umgebung mitmachen?

– Am Bestenb die Selbstständigkeit behalten

– Bedenken das Berleburg bzw. Lukas uns „schlucken“

– Kooperation mit Arfeld + Richstein?

– Kirchspiel – viele Finanzen – Selbstständigkeit

– Pfarrerpool / Kirchspiel auf dem ganzen Stadtgebiet Bad

Berleburg?

– Kirchspiel mit BLB wäre zu überlegen, da könnten sich eventuell mehrere Pfarrer das Amt teilen

Kirchspiel – Nachteile:

- Realisierung schwierig und langfristig ...
- Kirchspiellösung: Die Aufgaben in der Gemeinde müssten doch eher von jedem Dorf selbst geschultert werden.

FRAGEN???

- Wie kann es sein, daß Arfeld und Richstein noch alleine sind?
- Ist die Gemeindegliederzahl 2500 festgelegt oder kann sie unterschritten werden?
- Warum kann Pfr. Metz die Amtsvertretung in der Gemeinde nicht übernehmen? So ist es doch eine Vorentscheidung für Elsoff!

Pfarramt / Ehrenamt – Was muss der Pfarrer tun?

- hat ein Dorf zukünftig überhaupt noch ein Gesicht für „seinen“ Pfarrer oder werden gar keine Zuordnungen mehr möglich sein?
- Konfirmandenunterricht: Aufgabe des Pfarrer? Oder vielleicht Teil der Jugendarbeit?
- Kirche: Ehrenamt lohnt sich!
- Falls keine Alten- und Krankenbesuche durch einen Pfarrer wahrgenommen werden, steigt die Austrittsneigung der Gemeindeglieder

Pfarramt / Ehrenamt – Aufgaben für die Gemeinde!

- Mitarbeiternachwuchs in der Kinder- und Jugendarbeit kann in Zusammenarbeit mit großer Gemeinde besser herangebildet werden.
- Laienprediger brauchen eine (kleine) Ausbildung!
- Einbeziehung der Gemeinde in Fragen der Gottesdienstgestaltung gewünscht.
-
- Immer weniger Bevölkerung soll immer mehr Ehrenamt leisten
- z.B.
- Pflege- und Aufräumarbeiten auf den Dörfern
- Jugendarbeit
- Seniorenbetreuung
- Vereinsarbeit
- ...

Jugendarbeit ist wichtig!

Die Nachteile, ob Lukas Gemeinde oder Gemeinde Bad Berleburg, dürften identisch sein, sind aber auf den Aushängen nicht so aufgeführt. Wir müssen uns davon verabschieden, einen Pfarrer zu haben!

Brief Seite 1

Gemeindeversammlung in Diedenshausen

Ich mache von dem Angebot Gebrauch, meine Gedanken zur Gemeindeversammlung auf diesem Wege nachzureichen.

In der letzten Gemeindeversammlung des alten Presbyteriums im Juni 2013 erhielt das damalige Presbyterium den Auftrag, mit der Lukas-Gemeinde Gespräche aufzunehmen zwecks einer möglichen Zusammenarbeit und pfarramtlichen Verbindung. Voraus gegangen war u.a. eine Unterschriftensammlung, die sich für diesen Weg ausgesprochen hatte und wo meines Wissens ca. 130 Gemeindeglieder unterschrieben hatten. Diese Unterschriftenliste hatte damals bei weitem nicht alle Gemeindeglieder erreicht – mir persönlich war sie damals auch nicht bekannt. Vermutlich wären sonst noch weit mehr Unterschriften auf der Liste gewesen.

Das damalige Presbyterium versprach umgehend Gespräche aufzunehmen.

Passiert ist allerdings nichts, vielmehr wurde das „Negative“ in Elsoff gesucht und teilweise Unwahrheiten insbesondere zur Person des dortigen Pfarrers publiziert. Diese Angelegenheit gipfelte, wie hinreichend bekannt, in dem Rücktritt des Presbyteriums.

Hauptanliegen einiger Gemeindeglieder war damals die Vermeidung bzw. die Verkürzung einer möglichen Vakanzzeit unsere Gemeinde nach dem Weggang von Pfarrer Schwarz.

Vakanzzeit (Leidenszeit) heißt für eine Gemeinde bekanntlich, dass nur noch eine sogenannte Notversorgung mit dem Dienst eines Pfarrers stattfindet. Diese Vakanzzeit dauerte nun bereits fast zwei Jahre an und das Gemeindeleben, was ohnehin schon in der „Girkhäuser Zeit“ vieles verloren hat, wird zunehmend ärmer.

Dieser Tendenz kann man begegnen, wenn wir möglichst bald den Anschluss an eine lebendige Gemeinde finden, die durch zahlreiche Aktivitäten und Angebote unserer Gemeinde wieder neue Impulse gibt. Welche Gemeinde ist da naheliegender, als unsere Nachbargemeinde Elsoff, wo eine aktive Gemeindegliederarbeit in allen Altersgruppierungen in verschiedenen Kreisen und Einrichtungen besteht. Man muss hierzu nur einmal den Elsoffer Gemeindebrief lesen.

Leider ist von einigen wenigen Personen im letzten Jahr eine negative Propaganda mit aus der Luft gegriffenen Parolen (wie – die wollen unser Geld usw.) gegen Elsoff laut geworden. Ich denke, man sollte sich von den wenigen, laut schreienden Einzelnen nicht beeinflussen lassen, sondern auf die Wünsche der Mehrheit unserer Gemeinde achten.

Ich gewinne zunehmend den Eindruck, dass das BVG von der eigenen Gemeinde rechts überholt wird. Lese ich den Elsoffer Gemeindebrief, so wird dieser bereits zu einem Drittel von Autoren unserer Kirchengemeinde geschrieben. Gemeindeglieder unsere Gemeinde nehmen zunehmend an den dortigen Veranstaltungen und Kreisen teil. Bei der diesjährigen Sommerfreizeit der Lukasgemeinde für Erwachsene stammt jede Dritte Anmeldung von einem Diedenshäuser oder Wunderthäuser Gemeindeglied. Was passiert, wenn sich Gemeindeglieder hier abmelden und Elsoff anmelden? Gedanken hierzu bestehen.

Im Sinne unserer Kirchengemeinde und der bestehenden Vakanz Vertretung durch Herrn Pfarrer Kötter wünsche ich mir vom BVG künftig eine häufiger stattfindende und engere Zusammenarbeit mit der Lukasgemeinde. Bisher ist ja wohl erst einmal ein Gespräch geführt worden. Eine engere Zusammenarbeit kann unsere Gemeinde, ungeachtet anderer möglicher Optionen, in der derzeitigen Situation nur bereichern.

Ich denke, wenn man sich entsprechend abstimmt, können beispielsweise auch einmal wieder Familiengottesdienste stattfinden, die früher in unserer Gemeinde immer gern angenommen wurden.

Zu den bei der Präsentation genannten Nachteilen zu Elsoff folgende Anmerkungen:

- Überlastung des Pfarrers
Das lässt sich in einem Gespräch mit dem betroffenen Pfarrer klären. Herr Kötter betreut nun seit über einem Jahr unsere Gemeinde bereits mit und er wird dazu seine Auffassung sicherlich kundtun.
- Langfristigkeit
Mit einer derzeitigen Gemeindegliederzahl in Elsoff von 1.800 und 770 in unserer Gemeinde ist das vorgegebene Soll mehr als erfüllt und würde eine sichere Stelle ausmachen. Die Kirchengemeinde Berleburg, die die zweite unbesetzte Stelle wieder ausgeschrieben hat, erfüllt pro Stelle bei weitem nicht die geforderte Sollzahl.
- Verlust der Selbständigkeit
Selbständigkeit um der Selbständigkeit willen? Je kleiner ein Zusammenschluss ist, seien es Vereine, Verbände, Kommunen oder wie hier unsere Kirchengemeinde, umso schwieriger wird es mit immer weniger Mitgliedern allein die Pflichtaufgaben zu erfüllen. Wir müssen die gleichen Aufgaben im Bezug auf Verwaltung und Haushalt leisten, wie eine große Gemeinde. Das wird zunehmend schwieriger und kann dann auch schnell in einem „Zusammenbruch“ enden.
Hierzu erinnere ich auch an das Prozedere mit unserer Grundschule. Wo ständen wir heute, wenn der Zusammenschluss nicht stattgefunden hätte. (1 Lehrer – 20 Kinder – 4 Schuljahre)
- Finanzen verändern sich
Das liebe Geld. Ich denke hier ist Gesprächsbedarf. Wie ich von einem Schwarzenauer Presbyter erfuhr, war das bei dem damaligen Zusammenschluss kein Problem. Mittels einer Vereinbarung verblieben die zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses vorhandenen Rücklagen ausschließlich für die Verwendungszwecke Schwarzenauer Gebäude etc.
Miteinander reden!
- Anzahl Presbyter geringer
Zum Glück! Man darf gespannt sein, ob sich überhaupt wieder Menschen finden, um ein vollständiges eigenes Presbyterium zu besetzen. Dies war schon in früheren Jahren ein großes Problem.

Zwei weitere Fragen aus der Gemeinde wurden an den Verwaltungsleiter des Kreiskirchenamtes Siegen/Wittgenstein, Herrn Berg, weitergeleitet. Sein Antwortschreiben wird hier auszugsweise veröffentlicht:

Ihr Schreiben vom 24.02.2015 – Eingang hier: 02.05.2015

Sehr geehrte Frau Kleinwächter
sehr geehrter Herr Dr. Metz,

wir vermuten, dass die o. g. Adresse die richtige Anschrift ist.

Gerne möchte ich mithelfen, die Unklarheiten zu beseitigen.

Zu Frage 1:

„Warum steigt die Zahl der Gemeindeglieder pro Pfarrstelle, obwohl die Kirchensteuereinnahmen noch nie so hoch waren wie 2013 und 2014“?

Eine Verknüpfung der Personallage mit der finanziellen (positiven) Entwicklung scheint zwar logisch, ist aber in der Konsequenz nicht möglich. Die Festlegung der Korridorzahlen beruht auf Vorgaben des LKA und fußt in erster Linie auf den vorhandenen Personalkapazitäten. Außerdem wird bei der erfolgten Personalplanung für die nächsten Jahre / Jahrzehnte ein Mittelwert an verfügbaren Kirchensteuern zugrunde gelegt. Niemand kann beispielhaft im Jahre 2019 ein weiterhin ähnlich hohes Kirchensteueraufkommen prognostizieren. Eine gesicherte Personalpolitik darf sich nicht auf eine derzeitige Kassenlage verlassen.

Zu Frage 2:

„Wie verändert sich die finanzielle Lage der Kirchengemeinde Wunderthausen-Diedenshausen bei

- a) Pfarramtlichen Verbindung
- b) Vereinigung

Objektiv verändert sich die finanzielle Lage nicht. Fraglich ist, ob sich aus möglichen Strukturveränderungen finanzielle Folgen ergeben. Dies kann ich allerdings ohne Detailkenntnis nicht beantworten. Insoweit muss ich hier auf die Gespräche mit dem Superintendenten verweisen.

2

Gerne stehe ich oder das Kreiskirchenamt für weitergehende Beratungen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Stellungnahme Gemeindebrief April 2015

Liebe Gemeinde,

nun liegen die Gemeindeversammlungen hinter uns. Ich erinnere mich gerne an beide Veranstaltungen, die in der Alten Schule in Diedenshausen und in der Kirche in Wunderthausen stattfanden. Die Teilnahme war gut, die Gespräche waren lebendig, und ich war überrascht, wieviele Fragen, Ideen und Denkanstöße niedergeschrieben oder besprochen wurden. Es wäre unmöglich, jedes einzelne Gespräch hier wiederzugeben oder die Meinungsäußerungen zu besprechen, die auf den Stellwänden zu lesen waren und in diesem Gemeindebrief wiedergegeben werden. Diese Äußerungen sprechen für sich und brauchen keinen Kommentar.

In unserem Ausschuss (BVG), der zur Zeit die Gemeindeleitung darstellt, haben wir uns intensiv mit allen Vorschlägen und Anregungen beschäftigt und sie bedacht. Uns ist natürlich auch das Pro und Kontra unter den Meinungsäußerungen aufgefallen, insbesondere auch zu der Frage, wohin der Weg unserer Gemeinde in Zukunft führt. Da es auch in unserem Gremium unterschiedliche Auffassungen zu dieser Frage gibt, möchte ich persönlich zu dieser wichtigen Frage Stellung nehmen.

In unserer Gemeinde gibt es zur Zeit zwei Lager. Das eine Lager spricht sich mit einer Reihe von Argumenten für einen Anschluss an die Kirchengemeinde Elsoff aus. Das andere Lager ist entschieden gegen diese Lösung, auch hier mit ganz unterschiedlichen Begründungen. Es ist hier nicht der Ort, die jeweils angeführten Argumente zu bewerten. Daneben gibt es eine zahlenmäßig wohl zunehmende Gruppe, die zu der sogenannten „Kirchspiel“ - Lösung neigen, also zu einem Zusammenschluss mehrerer selbständiger Kirchengemeinden im Großraum Bad Berleburg. Die Pfarrer/innen, die den einzelnen Kirchengemeinden zugeordnet sind und sie pastoral begleiten, arbeiten im Team zusammen, können sich hier gegenseitig verstärken und dienstlich vertreten und ihre eigenen Schwerpunkte setzen. Diese Zuordnung ist zur Zeit noch dienst- und kirchenrechtlich problematisch, aber sie wird nach Auskunft des Superintendenten auch auf allen Ebenen in der Landeskirche diskutiert und bearbeitet. Schließlich gibt es auch noch den Weg, den die Kirchengemeinde Girkhausen beschritten hat, die eine Verbindung mit der Kirchengemeinde in Berleburg eingegangen ist, eine Lösung, die auch von einigen Gemeinde- gliedern unserer Gemeinde gewünscht wird.

In dieser Situation, in der die Meinungen in der Gemeinde so stark auseinanderstreben, sollte meines Erachtens keine Entscheidung getroffen

werden. Eine Gemeindebefragung in der derzeitigen Situation würde vorhandene Gräben nur vertiefen. Und ich möchte auch alle Gemeindeglieder bitten, keinen Druck auf das Gremium (BVG) auszuüben. Die Zeit ist für eine Entscheidung einfach noch nicht reif! Auch die oben genannte „Kirchspiel“ - Lösung muss noch kirchenrechtlich geregelt und im Gespräch mit den anderen Kirchengemeinden im Großraum Bad Berleburg diskutiert und die Frage ihrer Praktikabilität geklärt werden. Diese Gesprächsarbeit braucht Zeit, damit am Ende eine gute und belastbare Entscheidung stehen kann.

Mir persönlich ist in dieser unsicheren Übergangszeit vor allem eins wichtig, dass die Kirchengemeinde Wunderthausen – Diedenshausen zusammenbleibt und eine Einheit bildet, die, wie wir wissen, über Jahrzehnte gewachsen ist. Dies ist wohl eine der wichtigsten Voraussetzungen für alle weiteren Verhandlungen und Entscheidungen. Wenn die Gemeinde in Lager zerfällt und nicht in der Lage ist, ihren Weg und ihren Willen zu artikulieren, werden am Ende gewiss andere über ihr weiteres Schicksal entscheiden.

Dieser Aufschub einer Entscheidung darf nicht mit Tatenlosigkeit verwechselt werden. Es gibt so viele Dinge, die unserer Gemeinde getan werden können, die die Gemeinde aufbauen und stabilisieren, ihr eine klare Kontur verleihen und so ihre Selbständigkeit aufrechterhalten. Zum Beispiel müssen in diesem Jahr Frauen und Männer gefunden werden, die bereit sind, sich im nächsten Jahr als Presbyter/innen in die Gemeindeführung wählen zu lassen. Ich bin übrigens auch der Meinung, dass ein von unserer Gemeinde gewähltes Presbyterium eine viel stärkere Legitimation hat als ein berufenes Gremium, ein gewähltes Presbyterium, das dann ab 2016 die Arbeit des Gremiums weiterführt und dann auch erkunden kann, ob die weitere Selbständigkeit der Gemeinde praktikabel ist oder ob der Zusammenschluss mit einer oder mehreren Nachbarkirchengemeinden vorzuziehen ist.. Auch unter diesem Gesichtspunkt, dass einfach noch wichtige neue Erfahrungen gemacht werden müssen, wäre ein Aufschub der Grundentscheidungen sinnvoll.

Eine weitere Begründung für den Aufschub ist mir bei Gesprächen mit Gemeindegliedern klar geworden. Ich bin überzeugt, dass viele Gemeindeglieder auch emotional noch Zeit brauchen, um die neue Situation wirklich an sich heranzulassen. Und dies ist auch gar nicht anders zu erwarten. Wir müssen uns daran gewöhnen, dass es in unserer Gemeinde keinen Pfarrer mehr gibt, der der Kirchengemeinde ein Gesicht verleiht, dass es nicht mehr wie früher jeden Sonntag Gottesdienste gibt, dass der Pfarrer die Frauenhilfen nicht mehr besucht, dass das Pfarrhaus

überflüssig wird...und...und... und. Kurz gesagt, wir müssen uns von Vielem und Liebgewordenem, von Traditionen und kirchlichen Angeboten verabschieden und das erzeugt Trauer. Und wie Trauer zur Trauerarbeit führt und Zeit und Teilnahme braucht, so auch die Verabschiedung der alten Gemeinde und ihrer ehrwürdigen 125-jährigen Tradition, die nicht mehr weitergeführt wird. Allerdings, dies ist mir nicht entgangen, in die Trauer mischt sich auch noch ein Zweites, nämlich Zorn und Wut über dieses von außen kommende, gänzlich unerwünschte und als gewaltsam empfundene Aus für unser gewohntes Gemeindeleben. Diese wichtige Lebenskraft, ich nenne sie hier einmal kurz: die Aggression, die leider meistens destruktiv wirkt, sie sollte konstruktiv gewendet und auf vernünftige Ziele in unserem Gemeindeleben gelenkt werden. Und auch dies braucht Zeit, Besinnung und wohl auch Gespräche und Begleitung, eine ganz wichtige Aufgabe, die ich in Gesprächen mit Gemeindegliedern deutlich gespürt habe.

Ich möchte mich abschließend besonders den Gemeindegliedern zuwenden, die sich aus Wut und Enttäuschung zurückgezogen haben. Mir ist das nicht entgangen, vielleicht auch deswegen nicht, weil ich jenes emotionale Schwanken zwischen Zorn und Trauer in mir selbst zutiefst erfahren habe und noch immer noch erlebe. Meine Zeit als Pfarrer in der Gemeinde ist ein Stück meiner Biographie. Und im Rückblick betrachte ich diese Zeit als einen guten und sinnvollen Abschnitt in meinem Leben. Ich brauche deswegen Zeit und gute Gespräche, um Verständnis dafür zu entwickeln, dass das, was ich früher gerne gemacht habe und auch laut Dienstanweisung tun musste, dass dies alles nun überflüssig ist und künftig entfallen muss. Die Kernfrage, die sich mir stellt, ist die, ob sich auf diesem Wege die Kirche nicht am Ende selbst demontiert. Allein das hohe Kollektenaufkommen unserer Gemeinde ist auf ein Viertel des damaligen Niveaus gesunken!

So gewiss diese Fragen nicht von heute auf morgen verstummen, ich sage mir aber auch, irgendwann muss es auch mal mit dem Zorn und der Trauer ein Ende haben. Ich denke, dann sollten wir uns wieder konstruktiv den Baustellen und der Brache in unserer Gemeinde zuwenden, mitmachen und anpacken. Jedenfalls ist dies der Grund, warum ich in dem befristeten Leitungsausschuss mitmache, um meine Erfahrung mit der Gemeinde einzubringen und das Beste aus der unerwünschten Situation zu machen.

Als wir 1991 das 100jährige Jubiläum begingen, wurde in vielen Grußworten der Gemeinde Gottes Segen für alle Zukunft gewünscht. Dieser Segen Gottes, der in jedem Gottesdienst erneuert wird, begleitet

die Gemeinde weiter. Ich wünsche uns allen, dass es uns bald wieder gelingt, unsere Gemeinde im Licht dieses Segens zu sehen, dass Gott selber mit unserer Gemeinde auf dem Wege ist, Neues schaffen will und schafft und dass er jeden von uns dabei sehr gut gebrauchen kann.

Mit freundlichen Grüßen
Helmut Hollenstein

Aus dem Gemeindeleben

Rückblick auf den Weltgebetstag 2015

*„Wann immer wir Gott antworten im Beten und Handeln,
lasst uns in den Fußspuren Jesu gehen.“
(WGT-Gottesdienstordnung)*

Ein Jahr ist vergangen, und wieder einmal war es soweit: Am ersten Freitag im März wurde der Weltgebetstag gefeiert. Er ist inzwischen eine der größten internationalen Bewegung der ökumenischen Basis: Der Weltgebetstag der Frauen.. In 170 Ländern rund um den Globus wird er von Menschen gefeiert – in Deutschland sind es ungefähr 1 Million. Auch in der Diedenshäuser Kirche hatten sich am 6. März etwa 40 Besucher/innen eingefunden, um diesen besonderen Gottesdienst zu feiern. Christliche Frauen aus dem karibischen Inselstaat Bahamas hatten die Liturgie vorbereitet und uns als Geschenk zugesandt. 12 Frauen aus der Kirchengemeinde Wunderhausen-Diedenshausen führten die Gemeinde durch diese Liturgie. Das Motto lautete „Begrift ihr meine Liebe“ oder erklärend „Versteht ihr, was ich eben getan habe?“ (Joh. 13, 1-17). Gemeint ist damit, als Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht und mit seinem Handeln ihnen und uns allen zeigt, was mit dienender Liebe gemeint ist. Ursprünglich wurde in biblischen Zeiten die Fußwaschung von Hausbediensteten oder Sklaven, also derjenigen, die in der Rangordnung ganz unten standen, ausgeführt. Jesus verzichtet auf seine Macht. Er erniedrigt sich und dient mit seiner Liebe. Dadurch fordert er seine Jünger und uns alle auf, sich an seinem Tun ein Beispiel zu nehmen. Die Frauen der Bahamas ließen die Gottesdienstbesucher/innen an ihren drängenden Problemen teilhaben. In unserem Gottesdienst wurden die Fußwaschungen jedoch an ihnen nur symbolisch ausgeführt. Die von ihnen als ungerecht und ungut erlebte Realität wurde im Geist der Liebe Jesu

veränderbar, denn die Notlage von Menschen verändert sich, wenn wir etwas für- und miteinander tun. Wir erfuhren einiges über die Verhältnisse auf den Bahamas. Nur so ist es möglich, gezielt zu beten, aber auch nur so ist es möglich, gezielt zu handeln. Die Kollekte aus diesem Gottesdienst unterstützt zum Beispiel eine Medien-kampagne zur Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Mädchen in diesem Land. Am Ende des Gottesdienstes leuchteten 17 Kerzenlichter, die für genauso viele Inseln der Bahamas angezündet worden waren. Sie unterstrichen die Sonnenseiten dieses Landes, genauso wie die bunten Schals der Mitwirkenden. Wie dankbar und froh die bahamaischen Frauen trotz vieler Probleme über ihre wunderschöne Inselwelt sind, wussten sie in den rhythmisch temperamentvollen Liedern, begleitet von einer CD und Gitarren-spiel, zu berichten.

Nach dem Gottesdienst war zum geselligen Beisammensein in der Diedens-häuser Kirche eingeladen worden. Mit dem Fruchtcocktail „Bahama mama“ und Gebäck wie Rumkuchen, Cocosnuss-Muffins und „Käse-Füßen“ fand dieser Weltgebetstagsgottesdienst seinen Abschluss. Mit wahrlich allen Sinnen war wieder ein fernes Land vorgestellt worden. Man hatte einmal mehr mutig über den Tellerrand hinausgeschaut. Artikel aus dem Eine-Welt-Laden in Bad Laasphe wurden ebenfalls angeboten, interessiert betrachtet, aber auch gekauft.

Gedankt sei allen, die auf vielfältige Weise mitgeholfen haben, diesen Gottesdienst vorzubereiten, mitzugestalten und ihn dann auch gemeinsam mit der Gemeinde zu erfahren.

Reni Rode

Ev. Frauenhilfe in Wunderthausen und Diedenshausen

Die Frauenhilfsgruppen der beiden Dörfer treffen sich regelmäßig alle 14 Tage, immer mittwochs ab 14.30 Uhr.

Treffpunkte: in Wunderthausen: Pfarrhaus,

in Diedenshausen: Alte Schule.

Informationen bei den jeweiligen Vorsitzenden.

Abendkreis

Herzliche Einladung zu den nächsten Treffen, jeweils donnerstags in der Alten Schule in Diedenshausen.

Achtung! Neue Uhrzeit: **20 Uhr!**

Termine: **9. April; 7. Mai; 11. Juni.**

Ihre Ansprechpartner für Sie sind:

Während der Vakanzzeit Pfarrerr Dr. Detlef Metz,

Tel. 0170-8208657

Bevollmächtigtengremium (anstelle des Presbyteriums):

1. Vorsitz. Pfr. Dr. D. Metz,

Stellvert.: Dr. H. Hollenstein, Diedensch., Tel. 979150

Martina Dienst, Diedensch., Tel. 791

Bernd Homrighausen, Wunderth., Tel. 2153145

Susanne Homrighausen, Diedensch., Tel. 978017

Simone Julius, Wunderth., Tel. 222562

Verena Kleinwächter, Diedensch., Tel. 222287

Gerhard Knoche, Wunderth., Tel. 723

Tanja Lauber, Wunderth., Tel. 2229933

Dr. Wolfgang Pollinger, Schmallenberg, Tel. 02972-48273

Joachim Strackbein, Diedensch., Tel. 555

Frauenhilfe Wunderthausen:

Infos bei Vera Goubeaud, Trambach, Tel. 0160-4290107

Renate Dienst, Tel. 02759-2147002

Frauenhilfe Diedenshausen:

Infos bei Hilde Dienst, Tel. 02750-295 u.

Herta Treude, Tel. 02750-353

Kindergottesdienst:

Infos bei Simone Küpper, Tel. 769

Renate Althaus, Tel. 627.

Abendkreis:

Infos bei Martina Dienst, Tel. 791 u. Renate Althaus, Tel. 627

Friedhofsangelegenheiten:

Paul Wahl, Wunderthausen, Tel. 484

Willi Dienst, Diedenshausen, Tel. 258

Förderverein:

Stefan Küpper, Diedenshausen, Tel. 769

Ulrike Gotthardt, Diedenshausen, Tel. 222233

Gemeindebüro:

Renate Althaus, Diedenshausen, Tel. 627

Küsterinnen:

Martina Riedesel, Wunderthausen , Tel. 388

Hilde Dienst, Diedenshausen, Tel. 295

Aus datenschutzrechtlichen Gründen möchten wir Sie darauf hinweisen, dass der Gemeindebrief auf den Internetseiten unserer Dörfer veröffentlicht wird. Sollte jemand mit der Veröffentlichung seines Namens und Geburtstages nicht einverstanden sein, bitten wir um Mitteilung an das Bevollmächtigtengremium oder das Gemeindebüro. Sie finden den Gemeindebrief unter

www.Wunderthausen.de unter „Aktuell“ und www.Diedenshausen.de unter „Kirche“.